



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

II. Franciscus wird zu Pariß von Jgnatio Lojola vnder dem Studieren zu
einem Gottseligen Leben bewegt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

empfangen / daß sie nemlich die vnlaute auf dem Geruch erkenneneten. Aber dieses Abscheuen mit dergleichen Sündern zuhandlen / hat hernach das köstliche Rauchwerck der Liebe / wie auch das Exempel Christi vertriben / als er Ambrs halben mit dem Nächsten hat handlen müssen. Wie wir weiters l. 2. c. 3. zusehen haben werden. Der schöne Perlen der Seelen fischen wil / der muess sie in vnachtsammen Muschlen / vnnnd zum öfftern auß vnreinen Pfizen herauß anglen.

D Daß Franciscus sich mit der Frombkeit vnnnd den Freyen Künsten vermählet / schreibt Bartholus einer sonderlichen Vorsichtigkeit Gottes zue / als an welcher das Heyl einer Neuen Welt gelegen.

Das ander Capitel.

Franciscus würdet zu Paris von Ignatio Lojola vnder dem studiren zu einem Gottseligen Leben bewegt.

Die hohe Schul zu Paris war selbiger zeit / wie auch von Alters hero fast berühmt / vnnnd wegen der vortrefflichen Lehrern / vnnnd langen fridlichen Weesens sehr vornem / weil von aller Orten die herrlichste vnnnd scharpffsinnige Ingenia sich dorthin verfügeten / damit sie den Ruhm der außbündigen Geschicklichkeit bekommen möchten. Hat also Franciscus / welcher nicht weniger der Ehren / als der Künsten begierig / so baldt er seinen glücklichen Fortgang im studiren vermercket / ihme fürgenommen / sich auch nach Paris zubegeben. So baldt er nur daselbsten ankomen / vnnnd in das Collegium S. Barbaræ eingelassen worden / welches wegen der Studenten vnnnd Doctorn gewaltig florirete, be gibt er sich gang vnnnd gar auff die Philosophi. in Meynung / nachmals desto leichter vnnnd sicherer in der H. Schrift fortzuschreiten. Was er mit grossen Eysen angefangen / dem setzet er mit sonderer Beständigkeit noch hefftiger nach / vnnnd daß ohne solches nichts lobwürdiges kan vollbracht werden. Es überwande ihne nicht die stäte Mühe vnnnd Arbeit / nicht die vnzeitige Kurzweilen / nicht der Wollust / noch andere gefährliche Suchten der Jugendt / sondern auß angeborner Hochheit des Gemüts / vermeint er auch die allergelehrtesten / wie vil ihrer immer seyn möchten / zuübertreffen / oder auffss wenigst ihnen gleich zuseyn / welches zum studiren der beste Antrib / auch bestes vnnnd kräftigstes Mittel. Triffte also der Fleiß mit dem Aufgang sein zu.

Hohe Schuel zu Paris.

Kombt in das Collegiu S. Barbaræ.

Profitiert
ein Zeit-
lang Aristo-
telem.
Studiret
Theologia.

Wie er den Cursum philosophia standthafftig vnd glücklichen vollendet / hat er nicht allein die Geschicklichkeit / sondern auch vor andern ein sonderbares Lob erlangt / dann weilien die Vorsteher des Gymnasij seinen Fleiß durch ein scharpffes examen fürrefflich befunden / haben sie ihme nach Gewohnheit / vnd mit gebührlichen ceremonien den Ehrentitel eines Magisters zuerkant / er aber hat nach empfangenem Ehrentitel den Aristotelem zu Paris ein Zeitlang öffentlich nicht ohne sonders Lob andern fürgelesen. Nachmals wie er sein Gemüt von der Philo/ophi, vnnnd andern natürlichen Künsten / zu den Göttlichen gewendet / begibe er sich mit gleichem Eysen vnd Ernst auff die Theologi. Darzwischen bey seines gleichen / wie gemeiniglich beschicht / sein Adeltiches Herkommen Handt zuhaben / vnd hohen Ehren fast begierig / fing er an / mehr als ihme erlaubet / zuspendiren / welches seinen Vattern Joannem Jassum verurfsachet / ihne von dem studiren nach Haus abzufordern. A. Desß Kaverij aber älteste Schwester / welche zu Gandia (so ein vornemme Statt in Spania) der Geistlichen Gdt geweihten Jungfrauen / so man wegen desß strengen Ordens Barfusserin nennet / ein Vorsteherin / vnd an Heiligkeit fürrefflich gewesen / wie sie ihres Herrn Vatters vorhaben gemerckt / vnd durch Göttliche Offenbarung verstanden / was für ein gewaltiger Mann auß Francisco lezelichen werden solle / hat sie ihren Herrn Vattern Jassum ganz flehenlich gebetten vnd ermahnet / er wölle Francisco / zu Paris studirent / mittriglichen alle vnderhaltung mittheilen / vnd keinen Vnkosten ansehen / ob schon vmb desßwegen sein Hausweesen an Geldt vnd Gut müste Mangel oder Abgang leyden : Syntemalen er von Gdt der neuen Welt / vnd dem äussersten Theil gegen Orient / zu einem Apostel verordnet worden. Dife Brieff / darvon ich hie Meldung thue / seynd noch / als Zeugen der Weissagung / im Kaverischen Schloß zusehen / welche nachmals zu seiner Zeit der Aufgang hat bestättiget.

Prophezen-
ung von
seinem Apo-
stolat in
der Neuen
Welt.

Als nun Jassus durch seiner Tochter Propheceen / derer Heiligen Wandel vnd Leben ihme wol bekandt / getröstet worden / vnd ein gute Hoffnung geschöpffet / hat er Francisco alsbald allen nothwendigen Vnkosten reichlichen mitgetheilet. In deme aber Kaverius mehr nach hohen Ehren vnd Würden / als seiner Seelen Heyl vnd Wolfahrt / trachtete / vnd sein studiren in H. Göttlicher Schrifft / allein auff Menschliche vnd zergängliche Belohnungen anstellere / hat Gdt seine eytele Anschlag / durch die Göttliche Senad / verhin-
dere

dere vnd abgehalten / auch den ruhmſüchtigen Menschen leßlich zu einem gloriwürdigen Standt eines Gottseligen vnd heiligen Lebens gebracht.

Es wohnete Franciscus (wie ein kleines zuvor gemeldt worden) in S. Barbara Collegio, vnd bey ihme Petrus Faber / ein Saphoyer / der am Ingenio vnd Verstandt vil edler / als am Herkommen. B. Eben zur selben Zeit / wie Ignatius Lojola (welcher nachmals ein Vatter vnd Anfänger der Societet Iesu worden) gen Paris / wegen deß studirens / ankommen / begibe er sich erstens auff die Philosophiam, vnd beschlueßts mit der Theologia, da er nun Sabrum vnd Xaverium angetroffen / machte er mit ihnen baldt Kundschafft / wie zugeschehen pflegt / wann die Studia vnd Ingenia einander gleich / vnd mit einander über ein stimmen. Leßlich / wie sie Ignatium in ihr Wohnung Freunde : vnd gutwillig auffgenommen / hat er beyden dise erzeigte Wolthat reichlich widergolten / dann weil er an ihnen herrliche / natürliche Gaaben / vnd grosse Geschicklichkeit gemerckt / auch beyder guter Vorhaben verstanden / hat er angefangen / durch seine erzeigte Dienst / sie sein allgemach zuvnderweisen / mit heylsammen Ermahnungen / nach Gelegenheit der Zeit / auch zur Christlichen Vollkommenheit zu locken vnd anzureizen / daß sie nemlich bey ihnen selbst alles fleißes sollen erwegen vnd betrachten / daß der Mensch / so mit einer vnsterblicher Seel begabet / nicht zu diesem kurzen vnd armseligen / sondern zu dem ewig wehrenden vnd seligen Leben erschaffen seye / auch gedencken / was sie mit leiblichen Augen in der Welt sehen / daß sie den Menschen nicht blößlich zu genießen vnd zu gebrauchen gegeben / sondern gleichsamb allein vorge- stellt / Gott dardurch zuerkennen vnd zu liebe / auch daß wir die ewig vñ wahre Güter weit sollen für höher vnd würdiger schätzen / als die vergängliche vnd hinfallende. Dann was seye es dem Menschen nutz / wann er schon die ganze Welt gewunne / nemme aber Schaden an seiner Selen? Wann jezunder Gottes Sohn schon gar gewisse vnd vnfehlbare Mittel zur Seligkeit den Menschen verlassen hette / wie möchte einer leßlich sicher / vnd ohne Schaden vnder so grossen Gefährlichkeiten / vnd Anstößen der Feind / ohne dise Göttliche Hülff vnd Beystandt / sein Leben zubringen? Sollen also (wann sie seinem Nach folgen wollen) alle acht Tag mit dem heiligen Sacrament der Beicht vnd Communion ihrer Seelen Heyl pflegen : Dann wer mit disen himmlischen Waffen wol bewahret / der könne dem Feind leichtlich Widerstandt thun / die aber deren manglen / seyn in Gefahr

Kommt mit Ignatio in Kundschafft.

Heylsame Erinnerung Ignatij.
Matth. 16.

der Seligkeit. Solchen Geistlichen Ermahnungen haben beyde nicht mit gleichem Gehör vnd Willen statt geben / dann Faber / als welcher nach Weltlichen Sachen nicht vil fragte / denselben mit grossem Eysen nachkommen vnd gefolget / Franciscus aber / weilten er nach grossen Ehren vnd Würden allezeit trachtete / hats ganz vnd gar außgeschlagen. Xaverius war sonst eines frischen / aber sit sammen Gemüts / das leicht zubewegen gewest / wann die Natur durch die böse Gewohnheit nicht hätt Schaden gelitten. C Erzeiget sich also der Jüngling / auß hochragendem Gemüt mit Worten / ganz widerspännig vnd verdrossen / fahet an von ihme selbst / die beschehene Ermahnung / wie auch Ignatium selbst zutadlen / vnd in seiner fürrefflichen Andacht / bißweilen außzulachen / vnd zuverspotten : Hergegen aber beflisse sich Ignatius seinen Muthwillen / mit allerley diensten zutillen / vnd zwar nicht ohne Früchten / dann letztlich hat die Gedult sein harneckische weiß überwunden. Als Xaverius (wie er dann eines dapfferen vnd Adelichen Gemüts war) sein allgemach durch ein so grosse Bescheidenheit vnd gütige Weiß versöhnet / vnd etwas miltteres worden / hat er angefangen zusehen / wen er erzürnet habe / vnd letztlich auß Eingebung des heiligen Geistes / sich ganz vnd gar seinem Gehorsamb vndergeben. Es ist aber vil daran gelegen / mit was für einem / vnd von aller Eytelkeit entblöstem Gemüt du zu GOTT kommest. Den Fabrum zwar / welcher alles zeitliches verachtet / vnd schon vier Jahr lang / nach Lehr vnd Vnderweisung Ignatij sich der heiligen Sacramenten fleißig gebrauchet / hat die Süsse vnd Lieblichkeit des himmlischen Lebens leichtlich gelocket / das er / als ein Kämpffer / Christo seinem Hauptmann nachfolgete : Xaverius aber / der ihme noch grosse Ehr vnd Würden fälschlich einbildete / vnd ein vergebliche Hoffnung schöpffete / wiewol er schon auff gleiche Weiß zu Leben angefangen / jedoch widerstrebet er beharlich dem heiligen Geist / vnd wolte nicht gleich zu Christo seinem Vorsteher hinauß außser das Läger gehen / sein Schmach zutragen. Sonsten war er ein Gottesfürchtiger vnd gütziger Jüngling / allein in disem erzeiget er sich etwas koppisch vnd widerspännig. Dahero Ignatius mit embziger Gebett vnd Zähern bey GOTT für ihne angehalten / vnd nicht ohne Frucht. Dann als letztlich Francisci Gemüt durchs stäte weinen erweicher / ergibt er sich / vnd versamblet einmal sein zerstreutes Gemüt / nach deme ihme von GOTT ein starcke Forcht / wegen seiner Seelen Heyl / eingegeben worden / vnd fahet an / was ihme

Ignatius
bestiehet sich
Xaverium
zugegeschwei-
gen.

Heb. 13.

Franciscus
gehet zu
Rath / wie
sein Leben
anzustellen.

ihme beiderseits / die Begierlichkeit / vnd Gottesforcht fürhielte / mit einander zuvergleichen / vnd heimlich alles Fleiß / in seinem Herzen zuerwögen / sprechend : D Soll ich meinem Gott / der mir ruffet / Gehör geben / vnd dem nackenden Christo bloß nachfolgen ? Ich würde aber ein hartes vnd verächtliches Leben müssen an mich nehmen. Solle ich dann die Stimm Gottes verachten / vnd in meinem prächtlichen Leben fortfahren ? Es ist aber zu fürchten / wann ich dem Göttlichen Einsprechen widerstrebe / daß Gott sich über mich erzürne / vnd in meinem Verderben meiner spotte / wie würde ich legelich die schwere vnd grosse Schmach des Creuzes erdulden mögen ? Was dann ? Wil ich lieber vnder die Feinde des Creuzes Christi gezehlet werden / welcher End ist die Verdambnuß / vnd deren Ehr zuschanden wird ? Wie würde ich meine Bekandte vnd gute Gesellen anschauen / vnd ihr Gespräch leyden mögen ? Sich aber durch der Leut Reden / von einem ehrlichen vnd seligen Leben lassen abwendig machen / ist ein Anzetgen / nicht allein einer grossen Leichtfertigkeit / sondern auch der höchsten Thorheit. Was ? Wie wird dise vnversehene vnd vnverhoffte Vortschafft den Eltern vnd Befreundten einen so grossen Schmerzen machen ? Solle mir dann die Lieb der Eltern / oder jemandis anderer mehr / als vmb mein Seligkeit / mehr als Gottes / vnd Christi Lieb angelegen seyn ? Mit disen vnd dergleichen Gedancken / welche das vnstäte vnd zweiffelhafftige Gemüch zerstreueten / ginge er vmb. Als er nun etliche Tag damit zugebracht / wurde legelich die Halsstarrigkeit vnd geübte Weiß überwunden / vnd folgete / auß Göttlichem Einsprechen / dem Willen Gottes. Von Stund an / da er in einen andern Mann verwandelt / fahet er an / ein Aufsehen zuhaben auff den Angeber vnd Vollender des Glaubens Jesum / welcher / da ihme fürgelegt war die Freud / hat er erlittt das Creuz / mit Verachtung der Schand. vnd zwar eben die Mittel / welche ihn auffgerichtet / haben ihn auch durch Ignatium standhafft gemacht / daher er gleichsamb vil fröhlicher vnd glückseliger auff ein neues widergeboren / herrliche Früchte / allerley Christliche Tugenden zuwürcken angefangen / vnd mehrer Ignatio / dann ihme selbst gleich worden.

Phil. 3.

Hebr. 12.

A Xaverius liesse zu Paris dapffer auffgehen / vnd verschonet dem Säckel des Herrn Batters mit nichten / das kombt aber die liebe Eltern bisweilen gar hart an / dann das Erbtheil gar bald verthon / aber langsam gewonnen ist. Darbey zumercken / daß man beiderseits fählen kan : die Eltern / wann sie gegen ihren Kindern auff den Academijs gar zugesparig
 B
 seynd //

seynd/ vnd ihnen kaum die nothwendige Nahrung zukommen lassen; Die Söhne aber/ wann sie gar zu prächtig sich halten wöllen/ daher manichemal verursacht wird/ daß die Eltern gezwungen werden/ sie vom Studiren abzufordern/ wie in diesem vnsern Vorhaben schier geschehen wäre/ wann nicht des H. Francisci Frau Schwester ein anders gerathen hätt. Lieber Gott! was für gutes/ wie vil tausent vnd abermal tausent Seelen/ ja fast der ganzen anderen Welt Heyl stunde da in Gefahr/ wann es nicht Gott vorsichtig verhindert/ vnd zu einem guten End geordnet hätte?

B Bartholus vermercket allhie von P. Petro Faber/ daß er Gott dem Herrn zum öfftern gedanckt/ wegen daß er ihn zu Ignatio vnd Xaverio gefellet/ dann von dannen pflegte er zusagen/ komme all sein Heyl/ vnd Glückseligkeit/ wie auch der Geistliche Beruf (O Gott! was für ein Schatz vnd köstliches Kleinod?) her. O daß die liebe studirende Jugend das wol zu Herzen nemme/ vnd wol auffsehe/ zu was für Gesellen sie sich vnder wehrenden Jahren ihres Studiren schlage! Cum Sancto Sanctus eris; ps. 17. mit dem Heiligen würdest Heilig seyn/ 2c. Kan man gar wol hieher außbeuten.

C Es gibts allhie der Auctor zimlich zuverstehen/ wie schimpfflich anfänglich Xaverius Ignatium tractiret/ Bartholus aber schreibt/ er habe ihn schier für einen thorrichten/ ängstigen in gewissen/ für einen Andächtler/ forchttsammen/ schlechten Gesellen/ hinder dem nichts seye/ gehalten/ das hab aber Ignatius alles mit Gedult vnd Langwüridigkeit übertragen/ getröster Hoffnung/ Xaverium noch einmal in seinen vnd vnseres Herrn Drey vnd Kalter zubringen; wie dann geschehen. Non enim sciunt, quid faciunt. Luc. 23. Sie wissen noch nicht/ was sie thun/ werdens aber hernach wissen.

D Zu wünschen wäre/ daß dieses Capitel fleißig alle die jenige lesen/ welche noch nicht wegen Erwählung ihres Standts mit Gott zu Rath gungen seynd; Seyntemal es solcher zu ihren Heyl so hoch nothwendiger deliberation ein vortreffliches Muster vor Augen stellet/ in welchem man sehen kan/ mit was vor Bedencken die Welt eins theils/ des andern aber/ mit was vor beweglichen Ursachen Gott der Herr auffsehe.

Das dritte Capitel.

Was für einen Eysen Xaverius/ seinen Leib zumelstern/ vnd die rechte Vollkommenheit zuerlangen/ angewender habe.

Dann in kurzer Zeit suchte er mit grösserem Eysen vnd Ernst/ sein selbst Verschmähung/ Kreuz vnd Leiden/ wie zuvor die grosse Ehren vnd Würdigkeiten: Solches ist gemeiniglich denen/ so eines vortrefflichen Ingenium/ oder Verstandts